



Auf dem Weg zur Akademie 4.0

Interview Die Evangelische Akademie Bad Boll ist jetzt digital unterwegs und bekommt eine ungeahnte Reichweite. Direktor Jörg Hübner über eine neue Zeit, die Dynamik der Begegnung und Klimaneutralität. *Von Jürgen Schäfer*

Waldwege gesperrt

Uhingen. Ab Montag werden die Waldwege im Bereich von Schloss Filseck eine Woche lang gesperrt, weil kranke Eschen gefällt werden müssen. Wie die Forstverwaltung mitteilt, haben die trockenen Jahre und das Eschentriebsterben den alten Eschen im Charlottenwald bei Schloss Filseck so zugesetzt, dass eine Fällung der meisten Bäume unvermeidbar geworden sei. Der Holzeinschlag erfolgt nächste Woche. In dieser Zeit müssen der Charlottenseeweg und die an den Eschenwald angrenzenden Wege gesperrt werden. Für Waldbesucher wird es dann verboten sein, den Wald und die gesperrten Wege zu betreten. Witterungsbedingt kann es zu Verzögerungen kommen. Eine Umleitung wird ausgedehnt.

Kurznotiert

ALBERSHAUSEN

Wertstoffhof heute von 11 bis 13 Uhr offen.

AICHELBERG

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

BAD BOLL

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

BAD DITZENBACH

Wertstoffhof heute von 8 bis 13 Uhr offen.

DÜRNAU

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

EBERSBACH

Wertstoffhof heute von 8 bis 13 Uhr offen.

ESCHENBACH

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

GAMMELSHAUSEN

Wertstoffhof heute von 10 bis 12 Uhr offen.

HATTENHOFEN

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

HEININGEN

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

SCHLIERBACH

Wertstoffhof heute von 8 bis 12 Uhr offen.

UHINGEN

Wertstoffhof heute von 10 bis 16 Uhr offen.

ZELL U. A.

Wertstoffhof heute von 9 bis 12 Uhr offen.

Wir gratulieren

30. JANUAR

HATTENHOFEN

Johanna Rieger zum 80. Geburtstag.

31. JANUAR

SCHLIERBACH

Hermann Gebhardt zum 70. Geburtstag.

In Zeiten des Lockdowns wird ein Gespräch mit Professor Hübner, dem Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll, zu einem Video-Meeting. Man sieht sich auf dem Bildschirm. Für Hübner längst Alltag. „Ich stecke den ganzen Tag in Digitalkonferenzen“, sagt er.

Herr Professor Hübner, wie fühlt sich die digitale Arbeit an?

Jörg Hübner: Es ist nicht das gleiche, wie sich am Tisch gegenüberzusetzen. Man kommt sich nicht ganz so nahe. Es ist anders. Dialoge, um die es uns ja geht, verlieren an emotionaler Qualität.

Ist das auch ein Punkt bei digitalen Tagungen, die Sie ja machen? Ist da auch ein gewisser Verlust dabei?

Ja, auf jeden Fall. Die Dynamik der Begegnung ist mit digitalen Begegnungen nur eingeschränkt möglich. Am Bildschirm habe ich nicht mehr als das Wort. Das „mehr“ ist nötig, um einen Menschen zu berühren. Wahrhafter Dialog verlangt nach einer persönlichen Begegnung. Zwischentöne sind wichtig. Der ganze Mensch mit seiner ganzen Haltung ist entscheidend. Vertrauen lässt sich nicht digitalisieren, etwas zugespielt gesagt.

Ist die digitale Tagung also nur ein Behelf, den Sie nach Corona wieder abhaken?

Nein, keineswegs. Wir werden wieder analog tagen, wir leben von der Begegnung, aber wir wollen bewusst auch das digitale Format weiterführen. Und hybrid. Wir werden verändert aus Corona herausgehen.

Wozu brauchen Sie dann noch digital?

Es hat ja auch ungeheure Vorteile. Es können sich Gäste zuschalten, die ansonsten nicht nach Bad Boll kommen könnten. Aus ganz Deutschland und Europa. Demnächst sprechen wir sogar mit dem Befreiungstheologen Leonardo Boff aus Brasilien via Bildschirm. Auch die Anfahrt, der Zeitaufwand für Referenten und Gäste fällt komplett weg sowie in vielen Fällen der Fahrt-Aufwand für vorbereitende Beratungen. Auch die CO₂-Folgen der Fahrten. Außerdem lassen sich digitale Veranstaltungen kurzfristiger umsetzen.

Das ist ja, wie wenn die ganze Welt teilnehmen könnte. Das ist die Akademie 2.0.

Das ist mehr, das ist die Akademie 4.0. Nicht nur die Reichweite ist eine andere, auch die Teilhabe. Das ist ja ein Ziel für unsere Gesellschaft, und von der UN für die ganze Welt gefordert. Wir können jetzt Menschen einbinden, die nicht dabei sein können, weil sie nicht mobil sind. Oder das Geld für eine Tagung nicht haben. Ich sehe es auch in historischer Dimension. Anfang der 1960er Jahre hat Jürgen Habermas einen Strukturwandel der Öffentlichkeit festgestellt, er hat gesehen: es entsteht eine Öffentlichkeit, die Mitsprache fordert. Das



Videoconferenzen prägen derzeit seinen Arbeitstag: Akademiedirektor Jörg Hübner in seinem Büro. Auch nach Corona soll es digitale Veranstaltungen geben, neben den Tagungen im Haus. *Foto: Giacinto Carlucci*

war Rückenwind für die Akademie, die den Dialog mit der Gesellschaft führen will. Der öffentliche Diskurs war etabliert. Jetzt bekommen wir durch digitale Instrumente auch eine Teilhabe in der Fläche.

Wenn Sie sagen: wir tagen auch hybrid – was ist das?

Wenn wir parallel zu einer analogen Tagung mit zum Beispiel 100 Teilnehmenden hier in Bad Boll weitere 100 Gesprächspartner und Gäste digital zuschalten, auf einer Videowand. Das ist dann technisch hochkomplex und nicht einfach ein „banales“ Streamen. Da geht es um echte Teilhabe, um Gespräch, um Mitreden, um Dialog. Die Technik beschäftigt uns. Wir brauchen passende Tools und Formate. Was wir gelernt haben in kürzester Zeit mit digitalen Formen und wo die Tücken liegen, ist enorm. Hinter uns liegt geradezu ein Quantensprung. Es ist ein spannender Prozess, aber auch sehr kräftezehrend für alle Kolleginnen und Kollegen. Mittlerweile haben wir ein Studio, einen Digitalisierungsbeauftragten, neue Bandbreiten, viele Lizenzen und Fortbildungen in digitaler Tagungstechnik.

Wie erleben Sie die Corona-Zeit? Sie haben ja schon früh darauf hingewiesen, dass sie Tiefenwirkungen haben wird.

Jetzt im Lockdown erlebe ich eine Entgrenzung der Zeit. Der orientierende Rahmen, der durch Ereignisse bestimmt wird, ist nicht mehr da. Der Lockdown verwischt die Erinnerung, wann dieses oder jenes war. Wenn es vor oder nach dem ersten Lockdown war, ist es noch klar. Vieles andere verschimmt. Ist die Zeit ste-

hen geblieben? Ist sie länger geworden? Gegenwärtig lebt die Akademie mit der Unplanbarkeit und der Unverfügbarkeit von Zeit und Zeitereignissen – ein ungewohntes Gefühl. Keiner weiß, ob wir im Sommer durch sein werden oder eine neue Virus-Mutation haben. Es ist auf allen Ebenen eine Verunsicherung. Bei uns und in der ganzen Gesellschaft.

„Hinter uns liegt geradezu ein Quantensprung. Es ist ein spannender Prozess.“

Wir können noch lange nicht absehen, was das mit uns als Gesellschaft macht. Ein nur kleiner Betriebsunfall, der bald wieder vorbei sein wird, ist das eben nicht.

Man kommt ja ins Nachdenken, wie sich die Krisen so fortsetzen seit der Finanzkrise 2008. Früher gab es den Kalten Krieg, das Waldsterben und die Ölkrise. Das war auch bedrohlich, aber anders.

Es war anders, weil man dagegen etwas tun konnte. Wir waren in einer Risikogesellschaft, um mit Ulrich Beck zu sprechen. Wir lebten mit Risiken, wir waren damit belastet. Aber wir konnten das Risiko abschätzen. Wir konnten gegen die atomare Aufrüstung protestieren und unseren Lebensstil ändern. Jetzt sind wir weiter: Wir sind eine Krisengesellschaft.

Was heißt das?

Wir steuern nicht, sondern wir werden von Krisen gesteuert und können in vielen Fällen nicht sagen, wohin es geht. Wir erkennen:

So kann es nicht weitergehen im Umgang mit unserer Zeit, den Ressourcen, dem Klima. Es gibt die These von Hartmut Rosa, einem Soziologen in der Tradition der Frankfurter Schule: Wir stehen vor einem Pfadwechsel. Wir erleben eine Entschleunigung, die Chancen eröffnet. Das Wachstum der Wirtschaft wird gerade in Frage gestellt. Das immerwährende Wachstum bekommt einen Knacks. Muss alles auf Wachstum ausgerichtet sein? Wir sollten uns besinnen, was wir zum Leben brauchen. Die Krisengesellschaft hat übrigens schon vor der Finanzkrise begonnen. Es gab die Aktienblase 2001 und 1997 eine erste Finanzkrise in Asien.

Außer Corona: Welche Themen beschäftigen Sie gerade am meisten? Die Bedrohung der Demokratie, das war ihr großes Thema im Jubiläumsjahr, ist fürs erste vorbei.

Wir laden auf vielen Feldern zum Dialog über gesellschaftspolitische Herausforderungen ein. Ethik in der Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Wohnungsbau und Städteplanung, Soziale Marktwirtschaft in der Globalisierung, Verschwörungstheorien oder Bildungsgerechtigkeit. Wo wir auch hinschauen: Es geht um den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Das ist unsere Aufgabe. Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble sagte während des Festaktes in Bad Boll: „Wir brauchen Sie dringender denn je. Um in der Kommunikation zusammenzufinden.“ Wir stellen uns diesen Aufgaben. Mit Engagement und Leidenschaft. Das Team der Akademie mit seinen 75 Kolleginnen und Kollegen. Aber herausragend und eine Daueraufgabe ist schon die Klimakrise.

Was soll geschehen?

Es geht nicht so weiter. Wir stehen vor Veränderungen, wir brauchen öko-soziale Transformationsprozesse. Darum geht es auch bei dem Gespräch mit Leonardo Boff, Cornelia Hildebrandt und Franz Segbers am 12. Februar. Es geht um unseren Umgang mit der Natur. Da gehört Corona wohl auch dazu. Es ist höchstwahrscheinlich durch Fleischkonsum ausgelöst worden. Die Klimakrise beschäftigt uns auch massiv als Einrichtung, auch das Tagungshaus. Wir wollen bis 2030 klimaneutral werden.

Wie geht das?

Wir bekamen ja vor einigen Tagen die Kritik, wir seien mit unserem Tagungsbetrieb der größte CO₂-Verursacher in Bad Boll. Ich halte diese Aussage für falsch, auch deswegen, weil hier alles nur auf die Mobilität schaut. Wir seien, so die Behauptung, mit den individuell anreisenden Teilnehmenden der CO₂-Verursacher. Aber es geht um mehr als Mobilität: Es geht um Energie, ums Essen, um Gebäude, um Heizung und Strom. Hier sind wir Vorreiter. Aber natürlich: Wir müssen noch mehr machen. Wir werden alles daransetzen, dass sich auch das Mobilitätsverhalten ändert. Man kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei uns ankommen, das ist alles sehr verlässlich und mittlerweile sehr gut zu machen.

Wird es auch angenommen?

Es kommen zunehmend mehr Tagungsgäste mit Bus und Bahn. Das sehe ich gar nicht so skeptisch. Man kann sich über unsere Website zu Fahrgemeinschaften verabreden. Durch digitale Tagungen wird sich das CO₂-Aufkommen verringern. Wir haben ein ganzes Team, das am Projekt Klimaneutralität 2030 arbeitet. Wir haben eine Elektrotankstelle, da reichen zwei Anschlüsse nicht mehr aus. Und in die Zukunft gedacht: Da ist ja auch die Voralbbahn, ein tolles Projekt. Das sind alles gute Zeichen. Ministerpräsident Winfried Kretschmann sagte im letzten Jahr: „Kirchliche Akademien sind eine „Art Labor des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Denn wer hier positiv erlebt hat, dass kultivierter Streit und friedliches Ringen möglich sind, der führt sie fort.“ Darum geht es uns auch bezogen auf das wichtige Ziel Klimaneutralität.

Zur Person

Professor Jörg Hübner (58) ist seit 2013 Geschäftsführender Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll. Er stammt aus Krefeld, hat in Bonn Theologie und Philosophie studiert, war Gemeindepfarrer in Neuss, lehrt an der Ruhr-Universität Bochum. Als Mitglied der EKD-Kammer für nachhaltige Entwicklung arbeitete Hübner an Positionen der evangelischen Kirche zu Themen wie Nachhaltigkeit und Globalisierung mit. Er ist Herausgeber des Evangelischen Soziallexikons.

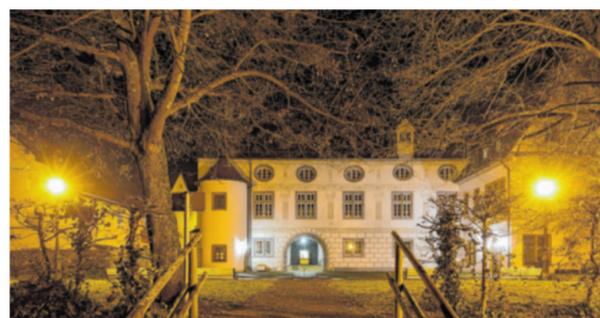
Zeugensuche Schneesperre errichtet

Uhingen. Unbekannte trieben von Mittwoch auf Donnerstag ihr Unwesen in Uhingen. Sie errichteten auf einem asphaltierten Feldweg mit Schneekugeln eine etwa einen Meter hohe Straßensperre. Das geschah im Bereich des Aussichtspunktes am „Eckweg“. Dort befand sich auch ein Mülleimer, der mitsamt dem Betonfundament aus der Erde gerissen wurde. Die Täter müssen sich längere Zeit dort aufgehalten haben. Das Polizeirevier Uhingen, Telefon (07161) 93810 sucht Zeugen.

Kinderfasnet kommt ins Haus

Schlierbach. Viele Fasnetsveranstaltungen können dieses Jahr coronabedingt nicht stattfinden. Doch in Schlierbach kommt der Kinderfasching ins Haus. Die Kinder- und Jugendgruppe des Schwäbischen Albvereins hat sich etwas einfallen lassen, damit die Kinder in ihren eigenen vier Wänden trotzdem Fasnet feiern können: Clown Clip und sein Kollege „Herr Wunderle“ kommen auf Wunsch am Faschingssonntag, 14. Februar, zu ihnen ins Wohnzimmer. Die beiden haben ein 60-minütiges Bühnenprogramm aufgenommen mit Musik, Zauberei, Clownerie, Jonglage und Anima-

tion. „Schmückt eure Zimmer aus, verkleidet euch, stellt was zu Essen und Trinken bereit und holt euch unsere speziell dafür gepackte Überraschungs-Faschingstüte ab“, appellieren die Organisatoren vom Albverein an die Kinder und ihre Eltern. In der Tüte enthalten ist auch der Startcode für das Video im Internet. Die Tüte kostet 4,50 Euro, das Video ist 24 Stunden lang freigeschaltet. Anmeldung ist erforderlich bis spätestens Dienstag, 2. Februar, (solange Vorrat reicht) per Email an sav-schlierbach@web.de oder bei Beate über Whatsapp unter 01777896645.



Die Stille in der Dunkelheit

Menschenleer sind die Straßen nach 20 Uhr. Auch in Wiesensteig sieht man während der Ausgangssperre kaum Menschen – obwohl der Schlosspark sonst durchaus zu einem Abendspaziergang einladen würde. *Foto: Markus Sontheimer*

Ampeln für besseres Lüften Schlierbach. Die Gemeinde Schlierbach hat 28 CO₂-Ampeln für die Grund- und Gemeinschaftsschule beschafft. Das Messgerät dient zur Erfassung des CO₂-Gehalts in der Luft. Anhand deutlicher Signale durch die CO₂-Ampeln sei ein kontrolliertes Lüftungsverhalten möglich.

Geschäftsführer geht Kirchheim.

Thomas Kräh, der Geschäftsführer der Medius-Kliniken, scheidet zum 28. Februar aus. Einen Nachfolger gibt es noch nicht. Kräh sagte, er wolle sich stärker seinen familiären Aufgaben und seinen privaten Unternehmungen widmen.